

Perspektiven



Magazin der Pfarreiengemeinschaft Meckenheim

St. Jakobus der Ältere | St. Johannes der Täufer | St. Martin | St. Michael | St. Petrus

3 / 2016



Engel





**Ich habe einen Engel getroffen.
Er sagte mir „Sing.“ und ich sang.**

**Ich habe einen Engel getroffen
und nicht auf ihn gehört.**

Es ist wahr, ich bin schon einmal einem Engel begegnet. Vielleicht auch mehr als einmal, ohne es zu merken, wer weiß. Und ich meine damit nicht Herrn Engel, über den Sie auf Seite 6/7 lesen können, auch wenn ich ihn gerne einmal treffen würde. Was ich meine war allerdings auch kein Engel, wie sie in der Bibel dargestellt werden (mehr dazu im Geistlichen Wort auf Seite 4), nein, die große Erleuchtung überkam mich nicht. Es war einfach nur ein sehr berührender Moment, in dem ich das Gefühl hatte, einen Blick auf ein größeres Ganzes erhaschen zu können. Vielleicht wissen Sie ja, was ich meine.

Die Hirnforschung sagt: Ohne Gehirn (= körperliche Nervenverbindungen) kein Bewusstsein. Das bedeutet das Aus für alle rein geistigen, immateriellen Wesen – wie zum Beispiel Engel. Engel haben, so jedenfalls die kirchliche Vorstellung, keinen Körper. Nach Tomas von Aquins Engellehre sind sie „reine Form und besitzen keine Mate-

rie“. Wenn die Gehirnforscher damit Recht hätten, wäre das allerdings reichlich schade, denn der Glaube an Engel ist ein Glaube, der uns Trost bringt. Engel sind unser direkter Draht zu Gott, geben seine Botschaft weiter und machen sie für unsere Ohren verständlich – so jedenfalls der kirchliche Glaube. Dass unsere heutige Auffassung etwas anders aussieht, zeigt der Artikel auf Seite 8. Überhaupt kann man den Begriff „Engel“ auch weit auslegen. Viele von uns haben schon einmal einen Engel getroffen, oder so fühlte es sich jedenfalls an, wenn ein unverhoffter Helfer in der Not scheinbar aus dem Nichts auftauchte. Wie solche Erlebnisse aussehen können lesen Sie ab Seite 12.

Das Schöne an Engeln ist, dass es sie in allen großen Religionen gibt. Sie bilden eine Verbindung zwischen den unterschiedlichen Kulturen. Falls Sie Lust haben, auch ein wenig Verbindung zu anderen aufzunehmen und in Kontakt zu kommen, werfen Sie einen Blick in den hinteren Teil dieser Ausgabe, wo Sie Ankündigungen und Termine finden. Vielleicht begegnet dann auch Ihnen ganz unkonventionell der eine oder andere Engel und lässt Sie einen Blick auf das große Ganze erhaschen. Ich wünsche es Ihnen, genauso wie den obligatorischen Schutzengel an Ihrer Seite! Halten Sie die Augen offen, denn wie man sagt kommen Engel oft zu unerwarteter Zeit und an ungeahntem Ort.

Katja Schick

Geistliches Wort

Immer wieder kommt es vor, dass Eltern oder Paten mich nach einer Tauffeier um die Segnung einer kleinen Engeldarstellung bitten. Engel scheinen für uns und unser Leben wichtig zu sein. Oft werden auch als Taufspruch die Verse 11 und 12 des Psalms 91 genommen: „Denn er befiehlt seinen Engeln, dich zu behüten auf all deinen Wegen. Sie tragen dich auf ihren Händen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt.“ Eltern und Paten möchten, dass das Leben ihres Kindes gelingt. Wir Menschen wissen nur allzu gut, dass wir das Gelingen des Lebens keineswegs allein in der Hand haben. Wir sind auf Gottes Schutz und Hilfe angewiesen. Zu unserem Schutz umgeben uns die (Schutz-)engel. Die Engel schützen uns nicht nur vor der Gefahr, die von außen kommt, sondern auch vor der, die aus uns selbst kommt. Die Engel als Stimme des Gewissen helfen uns immer mehr wir selbst zu werden.

Die Engel stehen uns zur Seite wie gute Freunde, die uns gut kennen und wirklich bei uns sind. Sie wollen unser Bestes und achten zugleich unsere Freiheit.

In der Bibel begegnen uns die Engel nicht nur als Schutzengel, sondern sie haben im Zusammenhang der Heilsgeschichte Wichtiges als Boten Gottes mitzuteilen und anzukündigen. Das erste, was auffällt, wenn sie Menschen begegnen, sind die Worte: „Fürchte dich nicht!“ Warum? Die Menschen sind überrascht, ja überrumpelt, verängstigt und müssen ihre Angst überwinden und die Gegenwart des göttlichen Boten aushalten.

Bei dem Evangelisten Lukas können wir im ersten Kapitel nachlesen, wie der Erzengel Gabriel Maria die Botschaft bringt und ebenso die Geburt des Johannes des Täufers ankündigt.

Im 2. Kapitel (Lk 2, 8-14) sind es wieder Engel, die in der Geburtsnacht Jesu den Hirten die Botschaft von der Geburt Jesu mitteilen und zum Lobe Gottes singen.

Am Morgen der Auferstehung sind es „zwei Männer in leuchtenden Gewändern“, die den Frauen am Grab sagen: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden“ (Lk 24, 5-6).

Die Engel als Boten Gottes sind im Neuen Testament immer mit dem Leben Jesu verbunden.

Auch in der noch ganz jungen Kirche erfahren wir von dem Wirken der Engel. In der Apostelgeschichte (Apg 5,19) lesen wir, wie ein Engel nachts die Gefängnistore öffnet und Petrus und andere Apostel herausführt. Diese Darstellung (Petrus in Ketten) befindet sich als beeindruckendes Relief im Altarraum der Kirche St. Martin in Euskirchen.

Engel können uns eine Botschaft von Gott bringen, sie können uns schützen und auch begleiten. Im Buch Tobit erfahren wir, wie Tobias auf die Suche nach einem Begleiter geht und dabei Rafael trifft, ohne aber zu wissen, dass Rafael ein Engel ist (Tob 5,4).

In der Bibel können wir noch etwas von den Engeln erfahren: Engel schauen das Antlitz Gottes. Im Matthäus-Evangelium heißt es: „Hütet euch davor, einen von diesen Kleinen zu verachten! Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen stets das Angesicht meines himmlischen Vaters“ (Mt 18,10).

In diesem Vers wird nicht nur die enge Zusammengehörigkeit zwischen Kindern und den Engeln ausgedrückt, sondern auch, dass die Engel Gottes Antlitz schauen. Engel sind da, wenn wir beten, und sie verbinden den Himmel mit der Erde. Sie sagen uns, dass wir nicht allein sind und stehen uns bei in unserem Bemühen, Gott im Gebet zu erfahren, ihm im Gebet nahe zu sein.

Wenn ein geliebter Mensch uns durch den Tod genommen wird, glauben wir, dass er am Ende seines Glaubensweges Gottes Angesicht schauen wird. Er wird dann genauso Gottes Angesicht schauen wie die Engel selbst.

Bei Totengottesdiensten ist es für trauernde Angehörige sehr tröstend und aufrichtend, wenn ich sage, sie hätten jetzt einen (weiteren) Schutzengel im Himmel.

Diakon Michael Lux



Wie lebt es sich eigentlich als „Engel“?

Ein Interview

Viele Menschen heißen "Engel". Ob sich der Name auch auf das Leben eines Menschen auswirkt. Ist der Name vielleicht Programm und was macht ein "Engel" eigentlich den ganzen Tag...

Im Interview gibt Gerd Engel, Lehrer an der Katholischen Grundschule in Ersdorf-Altendorf, den "Perspektiven" Antwort:

Herr Engel, wie fühlt man sich eigentlich als „Engel“?

Ehrlich gesagt: Ich fühle mich gar nicht immer so.

Herr Engel, Ihr Name ist besonders. Sie tragen ihn schon Ihr Leben lang – aber wie gefällt er Ihnen?

Eine Zeit lang fand ich ihn etwas anstrengend. Als Kind kam immer die Frage: "Bist du ein Engel oder ein Bengel?" Das war recht schnell nicht mehr lustig. Mittlerweile merke ich, dass der Name positiv auf andere wirkt. Ich bekomme einen kleinen Vertrauensvorschuss. Und manchmal höre ich sogar, nach "guten Taten": Sie sind wirklich ein Engel!

Glauben Sie an Engel?

Na, ja, ich glaube, an göttliches Wirken. Gott wirkt sicher durch die Menschen, die Gutes tun. Jetzt im Moment erinnere ich mich, dass mein Zwillingbruder und ich von meiner Großmutter je einen kniend betenden Porzellanengel geschenkt bekamen. Mein Exemplar, aus heutiger Sicht etwas kitschig, hat das Engelbild meiner

Kindheit geprägt. Ich habe ihn geliebt. Die Idee des Schutzengels hat meine Kindheit durchaus begleitet.

Sind Sie schon mal einem Engel begegnet oder haben Sie diesen Beistand von oben schon mal erfahren?

Wie gesagt, ich bin öfter schon Menschen begegnet, die ich als besonders erlebt habe und die mir in schwierigen Situationen geholfen haben. Die Frau im Lüdenscheider Copy-Shop, die bei meinem 2. Staatsexamen für mich bis gegen Mitternacht aufhielt. Ich denke heute noch: Warum hat die das gemacht? Als Führerscheinneuling hatte ich auf einer französischen Landstraße einmal verdammt viel Glück, als ich durch Unachtsamkeit für einen Moment auf der Gegenfahrbahn gelandet war. Da hatte ich, wie man so schön sagt, wirklich einen Schutzengel. Dem anderen Autofahrer bin heute noch dankbar. Als ich vor einigen Jahren eine Stimmstörung hatte, gab es auch einige Menschen, allen voran meine Logopädin, die rettender Engel für mich war. Wichtige Engel sind übrigens auch meine drei Frauen zuhause. Vor allem meine Frau Susanne rettet mich praktisch jeden Tag - z.B. vor der völligen Aufgabe des Privatlebens, vor ungesunder Ernährung und modischen Sündenfällen.

Engel tauchen in der Bibel und in der kirchlichen Tradition häufig auf. Sie bringen eine Nachricht von Gott, verkünden die Heilsbotschaft oder begleiten den Menschen und spenden Schutz. Gibt es einen Aspekt, der Ihnen besonders gefällt oder an dem Sie sich besonders stoßen?

Gerd Engel, Jahrgang 66, geboren und aufgewachsen in Krefeld. Nach dem Abitur absolvierte er zunächst eine Banklehre und seinen Zivildienst bevor er das Studium in Essen begann. Seit 1997 ist er Lehrer an Grundschulen in Lüdenscheid, Mönchengladbach und seit 2002 in Meckenheim (seit 2012 am Teilstandort Altendorf). Herr Engel ist verheiratet und hat zwei Töchter. In seiner Freizeit engagiert er sich in der Leseförderung (Rheinbach liest), macht kleinkünstlerische "Bühnenfolklore" und treibt Sport in der Leichtathletik-Abteilung des TV Rheinbach.



Nein, mir gefällt das. Mit meiner kleinen Weihnachtstruppe christmasküttcheznous, habe ich seit Jahren die kölsche Umdichtung eines oberbayrischen Adventliedes im Programm. Gabriel erklärt der zunächst abweisenden und durchaus empörten Maria, die Umstände ihrer Schwangerschaft ("dä Jupp kann nix dafür"). Was im Original angestaubt und frömmelnd klingt, kriegt in rheinischer Mundart ein sympathisches Augenzwinkern. Ich wünschte, so überzeugende Engel würden einem Wladimir Putin, um nur einen Namen von vielen möglichen zu nennen, mal wieder auf tugendhaftere Gedanken bringen. Gabriel, dein Einsatz!

Hat Ihnen schon mal jemand gesagt „Dich schickt der Himmel“? Fühlen Sie sich vom Himmel geschickt?

Über diese Redewendung habe ich noch nie richtig nachgedacht. Aber ja, das habe ich schon verschiedentlich gehört. Ich helfe gerne. Ich fürchte, aus purem Egoismus. Es ist ja ein schönes Gefühl zu helfen. In meinem Beruf als Grundschullehrer bin ich für Kinder da und in meiner Freizeit habe ich mich der Lese- und Kulturförderung, vor allem in meinem Verein RHEINBACH LIEST verschrieben. Von allen irdischen Engeljobs habe ich mir die schönsten ausgesucht.

Als Mann sind Sie im Lehrerkollegium einer Grundschule wahrscheinlich ein Exot. Hat Ihr Name auch etwas mit Ihrer Berufswahl zu tun?

Das will ich nicht ausschließen, dass das unbewusst eine Rolle gespielt hat. Ich habe als Schüler schon immer gerne meinen Klassenkameraden etwas erklärt. Wie gesagt, ein gutes Gefühl.

Für die Schülerinnen und Schüler sind Sie als Lehrer ein wichtiges Vorbild und ein besonderer Begleiter während des Einstiegs in die Schullaufbahn. Ist Ihr Name Ihr Programm? Sehen Sie sich als Begleiter und Beschützer?

Ja, das sollten "wir Lehrerinnen" alle sein. In der Pädagogik würde man eher von Modell bzw. Beziehung sprechen. Meine Hauptseminarleiterin hat vor rund 25 Jahren einmal gesagt: Wenn sie uns nur einen Rat geben dürfte, dann: Lieben Sie die Kinder. Das fanden wir damals etwas merkwürdig. Heute weiß ich, wie klug das war. Wenn Kinder merken, dass man sie annimmt und sie einem wichtig sind, dann hat man die Basis für Entwicklung und Lernen. Und auch der Umgang der Kinder miteinander wird durch diese Grundeinstellung positiv beeinflusst.

Haben Sie einen Lieblingsengel oder eine Lieblingsdarstellung?

Also der Gabriel, vor allem in seiner leutseligen kölschen Version, der ist mir schon sehr nahe. Aber seit eben ist der Porzellanengel wieder präsent und kniet sich zu meinem inneren Kind. Ich weiß nicht, was aus seiner materiellen Gestalt geworden ist, aber er führt seinen Dienst offenbar weiter.

Vielen Dank für das Gespräch!

Engel hoch im Kurs

Gedanken zu „Engeln“ in der heutigen Zeit

An was denken Sie, wenn Sie das Wort „Engel“ hören? Eine menschliche Gestalt mit Flügeln? Ein langes weißes Gewand und eine gewisse überirdische Aura? Falls ja, sind Sie damit in guter und vor allem bereits sehr lange bestehender Gesellschaft, denn unsere Vorstellung vom klassischen Engel hat sich erstaunlicherweise seit Jahrhunderten nicht geändert - seine Aufgabe allerdings schon.

Engel (von altgriechisch ángelos „Bote“, „Abgesandter“) waren seit je her die Boten Gottes. Claus Westermann, evangelischer Theologe und Pfarrer, geht sogar so weit zu sagen: „Der Engel kommt ins Sein mit seinem Auftrag, er vergeht mit der Erfüllung seines Auftrags, denn seine Existenz ist Botschaft.“ Engel, so die Kirche, die ihre Botschafter in einer strengen Hierarchie aus Seraphim, Cherubim, Erzengeln und anderen ordnet, sind Verkünder. Sie überbringen eine Botschaft und zwar nicht irgendeine, sondern die Botschaft Gottes. Wie kann es dann aber sein, dass laut Umfragen mehr Menschen an Engel glauben als an Gott?

In unserer heutigen Auffassung sind Engel und Gott nicht mehr zwangsläufig miteinander verknüpft und damit hat sich auch ihr Auftrag in der Auslegung der Bevölkerung grundlegend geändert. Laut Studien des Meinungsforschungsinstituts Emnid und der fowid (Forschungsgruppe Weltanschauungen in Deutschland) glauben mehr Menschen in Deutschland an Schutzengel als an klassische Engel. Engel als Helfer in der Not und nicht mehr als Boten und Nachrichtenmittler? Aus kirchlicher Sicht undenkbar, „Schutzengel“ jedenfalls sind in der oben genannten Hierarchie nicht zu finden.

Die heutige Engelsauffassung, wie sie uns durch Film, Fernsehen und sonstigen Medien vermittelt wird, stellt Engel also deutlich unabhängiger dar. Nicht gebunden an eine höhere, sie entsendende Macht und ihre Botschaft und damit auch nicht gebunden an die Existenz einer solchen. Gerne filmisch aufbereitet wird auch der Wunsch, gänzlich aus dem Engelsdasein auszusteigen, sei es wegen einer weltlichen Liebe, persönlichen Rachegeleuten oder der Überzeugung, noch etwas auf Erden zu tun zu haben, das man als Engel nicht fertig bringen kann. All das gibt diesen Engeln einen persönlichen Charakter, etwas, mit dem wir uns identifizieren können. Es ist leichter, sie zu verstehen, wenn ihre Denkweise der unseren ähnelt und sie nicht nur als immaterielle Wesen

herabschweben und dann wieder verschwinden. Der Engel wird sozusagen vermenschlicht. Es ist ein nachvollziehbarer Trend, wenn man sich ansieht, wie sich der Glaube der modernen Gesellschaft im Ganzen gewandelt hat. Früher war das Leben der Menschen voll von Geistern, Märchenwesen, bösen und guten Vorzeichen, Aberglauben und auch Glauben. Mittlerweile sind wir geerdeter, biologisch abgeklärt, astrophysikalisch aufgeklärt und denken logisch. Wir haben die Bindung zum



Engelfiguren in jeglicher Art und Weise finden sich auf dem Markt

Übernatürlichen verloren und damit zwangsweise auch zu Gott und seinen Engeln. Geistwesen, die Nachrichten von allumfassenden Mächten verteilen, passen nicht in unser Weltbild. Wir brauchen etwas Greifbares, Fassbares, mit dem wir uns auch jetzt noch identifizieren können, da wir uns allem Unerklärlichen durch Wissenschaft überlegen fühlen. Die Vorstellung eines Engels, der eigentlich so ist wie wir, nur vielleicht ein bisschen schöner und reiner, kommt uns da gerade recht. Seine Unabhängigkeit von einem göttlichen Wesen lässt uns selbst die Freiheit, an Gott zu glauben, wenn wir wollen – oder eben nicht. Aber ist es nun besser, an gottlose Engel zu glauben, als an gar nichts? Oder sollten wir uns zurückbesinnen auf traditionelle Engel und damit auch Gott bejahen? Eine Entscheidung, die jedem selbst überlassen bleibt.

Und nun fragen Sie sich noch einmal: Woran denken Sie, Sie ganz persönlich, wenn Sie das Wort „Engel“ hören? Wozu gibt es für Sie Engel und was sollen sie für Sie tun? Soll ein Engel Ihnen eine Verbindung zu Gott sein, Ihnen Gottes Botschaft nahe bringen, auch wenn er dadurch vielleicht unnahbar wird und vergänglich ist, wie ein gesprochenes Wort seiner Natur her eben ist? Oder verzichten Sie auf großgewachsene Brieftauben und möchten einen Engel, der mit Ihnen voll im Leben steht und Ihnen vor allem beisteht in schweren Zeiten? Ich kann Sie beruhigen, man muss die Diskussion über Engel gar nicht so schwarz-weiß sehen, denn auch ein

Schutzengel verkündet Gottes Botschaft, indem er sie lebt. Er ist für jemanden da, hilft selbstlos und mehrt das Gute in der Welt. Wenn das nicht ganz nach Gottes Sinn ist! Durch seine Vorbildfunktion zeigt der Schutzengel uns das, was uns jeder andere Engel auch verkünden würde: Liebe deinen Nächsten. Die Frage muss also nicht lauten, wie wir uns Engel vorstellen, was wir von ihnen erwarten, sondern es bleibt eigentlich nur die grundlegende Frage: Glauben Sie an Engel?

Katja Schick

Bücherei-Lesetipps zum Thema „Engel“

Bandini, Pietro: Die Rückkehr der Engel: von Schutzengeln, himmlischen Boten und der guten Kraft, die sie uns bringen / Pietro Bandini. - München: Scherz, 1995. ISBN 3-502-15036-2

Bungert, Alfons: Engel - Botschafter des Ewigen / Alfons Bungert; Rose Pabst. - Würzburg: Echter, 1984. ISBN 3-429-00890-5

Dreißig, Georg: Was Kinder innerlich stark macht: Märchen als Anregung, sich selbst zu entdecken / Georg Dreißig. - Stuttgart: Urachhaus, 2004. Kind und Engel ISBN 3-8251-7143-4

Engel: Geschichten und Gedichte / hrsg. von Renate Navé. - München: F. Schneider, 1996. ISBN 3-505 10430-2

Guardini, Romano: Engel: theologische Betrachtungen / Romano Guardini. - Mainz: Matthias-Grünwald-Verl., 1995. ISBN 3-7867-1871-7

Nooteboom, Cees: Paradies verloren: Roman. Frankf./Main: Suhrkamp, 2015. -ISBN 3-518-41726-6

Obrecht, Bettina: Nick und der Weihnachtsengel / Bettina Obrecht. Bilder von Barbara Scholz. - Hamburg: Oetinger, 2007. ISBN 978-3-7891-0640-8

Riedel, Ingrid: Engel der Wandlung: Paul Klees Engelsbilder / Ingrid Riedel. - Freiburg/Br.: Herder, 2000. ISBN 3-451-27288-1

Sander, Helga: Engel, Engel, Weihnachtsengel: Selbst gestalten mit verschiedenen Materialien und unterschiedlichen Techniken / Helga Sander. - Augsburg: Augustus, 1996. ISBN 3-8043-0384-6

Schneider, Sylvia: Was Kinder fragen: vom Fragen, Antworten und Verantworten / Sylvia Schneider. - Freiburg: Christophorus Verl., 2004. ISBN 3-419-53037-4 Lass uns vom Himmel reden; von **Engeln...**

Ströter-Bender, Jutta: Engel: ihre Stimme, ihr Duft, ihr Gewand u. ihr Tanz - Stuttgart: Kreuz-Verl., 1988. ISBN 3-7831-0938-8

Underhill, James: Engel / Einl. von Gerhard Bott. - Hanau: Dausien, 1994. ISBN 3-7684-1425-6; Nach Motiven geordneter Überblick mit sachlichen Texten zum Thema Engel in Malerei und Graphik des Abendlandes seit dem Spätmittelalter.

Von Schutzengeln den Kindern erzählt, Von Franz Menke. - Kevelaer: Butzon u. Bercker, 1996. ISBN 3-7666-0006-0

Informationen/ Annotationen und Altersangaben, vor allem bei den Kinderbüchern, finden Sie auf unserem elektronischen Katalog WEBOPAC auf unserer Homepage www.buecherei-meckenheim.de



Nicht immer Männer mit Flügeln

Die gemalten Engel der Kreativgruppe der Caritas Krebsberatungsstelle sind wie ein Zeichen dafür, dass Gemeinschaft und Beratung in der Krise stärken können.

„Es müssen nicht Männer mit Flügeln sein, die Engel“, heißt es in einem Gedicht des Lyrikers und Pädagogen Rudolf Otto Wiemer, „Sie gehen langsam, sie müssen nicht schreien, oft sind sie alt und hässlich und klein, die Engel.“ Als Impuls hat Bärbel Kükenshöner dieses Gedicht mitgebracht, als Anregung für ihre Malgruppe für Krebsbetroffene und deren Angehörigen. „Ich mag diesen Text sehr gern“, erzählt sie, während sie mit wenigen Mitteln den großen Saal im Siegburger Caritasgebäude zum Atelier umfunktioniert. Auf die Tische kommt Wachstuch, aus dem Schrank nimmt sie Kartons voller Acryl- und Aquarellfarben, die Gläser mit Pinseln, Kreiden.

Jeden Montag leitet die Diplom-Musiktherapeutin die Mal- und die Chorgruppe an. Gemalt wird, was gefällt, doch gibt ein Thema, wie es derzeit das „Engelthema“ ist, feine, kreative Anstöße. Da entstehen zum Beispiel schimmernde, scheinbar filigrane Kugeln aus Acryl auf dem Papier, „da hinein werde ich meinen Engel platzieren“, erklärt eine Teilnehmerin. Eine andere malt einen bewusst kindlichen Engel in Eidottergelb.

Im Anschluss an das Malen findet sich eine kleine Gruppe von Menschen zum Chor für Krebsbetroffene zusam-

men. Sie machen zum „Warm-up“ ein paar Übungen aus dem Improvisationstheater, sie lockern den Brustkorb, die Stimme. Und singen zur Gitarre von Bärbel Kükenshöner oder im unkomplizierten a-Cappella Lieder, die in den Bauch gehen, schließlich, ganz zum Schluss auch den „Achtbarkeitsrapp“. Das geht in den Bauch, das stärkt spürbar. „Beim Singen ist die Bandbreite der Bedürfnisse sehr groß“, so Kükenshöner, die deshalb den Bogen weit spannt, Noten für engagierte Sängerinnen ebenso im Gepäck hat wie meditative Lieder à la Taizé.

Für beide Angebote aber gilt: „Wichtig ist die Gemeinschaft in der Gruppe“, so die Therapeutin. Die Krankheit steht nicht im Vordergrund, aber es gibt aufgrund des gemeinsamen Hintergrunds einen Schutzraum und viel Vertrauen untereinander.“

Für beide Angebote gilt auch: Nicht nur Patientinnen und Patienten sind herzlich eingeladen, sondern auch die Angehörigen. „Das ist uns schon immer wichtig gewesen“, erklärt Krebsberaterin Bozena Halas. „Die Angehörigen leiden unter der Situation einer Krebserkrankung in der Familie vielleicht auf einer anderen Ebene, aber auch sie brauchen Unterstützung.“ Denn für alle Betroffenen, ob selbst erkrankt oder als Familienmitglied, als Partner, als Freundin, verändert sich das Leben. „Ich höre sehr oft diesen Satz“, so Bozena Halas, „Durch die Krankheit hat sich alles verändert. Es ist nichts mehr so, wie es vorher war.“

Und da auch durchaus dann, wenn eine Behandlung erfolgreich verlaufen ist, die Bestrahlung, die Chemotherapie abgeschlossen, die Reha beendet. „Die Emotionen kommen da oft nicht mit“, weiß die Fachfrau.

Seit 1994 berät die Diplom-Sozialpädagogin und Psychoonkologin für den Caritasverband Rhein-Sieg im Rechts-und Linksrheinischen. Sie ist vernetzt mit Ärzten, mit Psychoonkologen und Sozialdiensten in der Region. Und sie kennt die Fragen, die mit einer langwierigen Krankheit aufkommen. Häufig suchen Menschen sie mit drängenden sozialrechtlichen Fragen auf. Wie geht es weiter mit der finanziellen Absicherung, was trägt die Krankenkasse?

Bozena Halas weiß aber auch aus Erfahrung, wie sehr das Familiengefüge ins Wanken kommt, wenn die Diagnose Krebs gestellt wird. Viele Betroffene ziehen sich dann sehr zurück, „machen dicht“, andere haben plötzlich einen großen Drang, über die Krankheit zu reden. Beides versuchen Angehörige aufzufangen, auch Freunde, die selbst verunsichert sind.

Deshalb steht die Beratungsstelle auch ihnen offen, können Partner und andere Angehörige auch allein die Beratungsstelle aufsuchen. Oft kommen sie auch gemeinsam, die Patienten mit einzelnen Begleitern, manchmal sogar die ganze Familie.

„Menschen, die mit einer lebensbedrohlichen Situation konfrontiert sind, wird die Unbefangenheit, die Sicherheit genommen“, erklärt Bozena Halas. „Ihnen wird oft

zum ersten Mal ganz deutlich bewusst, dass das Leben endlich ist.“ Aber: Jede Krise verändert die Menschen, doch das bedeutet nicht, dass sie nicht auch gestärkt aus der Krise hervorgehen können. Das ist manchmal ein langer Weg. „Alle Beteiligten versuchen ihre Gefühle zu akzeptieren und mit dem Neuen umgehen zu lernen“. Angebote wie das Malen oder Singen, die übrigens vom Förderverein für die psychosoziale Krebsberatung im Caritasverband Rhein-Sieg e.V. finanziert werden, helfen dabei. Ebenso Selbsthilfegruppen und Gesprächskreise.

In Meckenheim, Am Kirchplatz 1, berät Bozena Halas jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat zwischen 13 und 16 Uhr sowie nach Absprache in Alfter-Oedekoven. Ferner gibt es in Meckenheim und in Alfter das Angebot „Wecke Deine Kraft“ – eine Gesprächsgruppe für Menschen mit einer Krebserkrankung.

Information und Anmeldung für die Gesprächsgruppe: Frau Dr. Ursula Becker, Tel.: 0 22 22 - 905 95 78, E-Mail: kontakt@ursulabecker-bonn.de

In Siegburg tritt sich ein Männer-Gesprächskreis unter der Leitung von Leo Leismann-Gerhards. (Information und Anmeldung: E-Mail: leo.leig@freenet.de

Terminabsprache mit Bozena Halas:

Telefon: 0 22 41 - 12 09 - 308

E-Mail: krebsberatung@caritas-rheinsieg.de

Im Alltag entdeckte Engel Erfahrungen mit "menschlichen Engeln"

Das Erscheinen und Wirken der Engel, wie wir es aus der Bibel kennen, ist heute in der Regel nicht mehr von großen Zeichen begleitet. Will man sie entdecken oder erspüren, muß man oft etwas genauer hinhören oder auch hinschauen. Ich hatte - so meine ich - dabei etwas Glück und möchte Sie gerne daran teilhaben lassen.

Es war an Fronleichnam in meiner Heimatstadt Cochem. Auftakt zur Prozession war ein Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Martin. Die Blaskapelle, welche später die Prozession begleiten sollte, der Kirchenchor und festliche Orgelmusik sorgten für die musikalische Gestaltung. Das aber führte zwangsläufig dazu, dass der übliche zeitliche Rahmen eines Sonntagsgottesdienstes etwas gesprengt wurde. Endlich kam das Schlussgebet, das der Pfarrer mit dem „Lasset uns beten.“ einleitete. Sein letztes Wort schwebte gewissermaßen noch in den Weihrauchwolken der Messfeier, als die glockenhelle und engelgleiche Stimme eines kleinen Mädchens mit einem freudigen: „Jaaa!“ durch das gut gefüllte Kirchenschiff hallte. Spontan folgte ein befreiendes Lachen aller Gottesdienstbesucher, das der Pfarrer - ebenfalls mit einem Lächeln auf den Lippen - laut und deutlich mit: „Und das tu ich jetzt auch!“ beantwortete. Welch ein Abschluss? Für mich gab es keinen Zweifel: Das Kind muss ein Engel gewesen sein, der dann auch die Prozession begleitete.

Neben dem Hinhören gehört auch das Hinschauen, um die im Alltag verborgenen Engel zu entdecken. So habe ich vor einiger Zeit auf der Rückwand einer Bushaltestelle in Meckenheim diesen mit breitem Filzstift etwas ungenau geschriebenen Text entdeckt:

Jede Nacht lieg' ich wach
Und denk' an dich
Und frage mich
Wie kann es sein
Wie kann es dich hier geben
wo Engel doch nur im Himmel leben?

Hier hatten weder Rilke noch Ringelnatz ihre (schreibende) Hand im Spiel. Der junge, unbekanntere Poet hatte bei diesem Werk ganz gewiss nur seinen „irdischen“ Engel im Sinn. Aber sehen Sie es doch einmal so: Wird mit der letzten Zeile seiner Liebeserklärung nicht jeder Zweifel an der Existenz von Engeln ausgeräumt?

Helmut Bremm

Ein schützender Engel

Im Sommer 1945 war meine Schwiegermutter mit ihren zwei kleinen Kindern auf der Flucht vor einer drohenden Deportation im ehemaligen Sudetenland unterwegs. Von Reichenberg wollte sie nach Schlesien.

Nach einem anstrengenden Fluchttag fand die Familie Unterschlupf in einem Haus. Dort hatte sich aber auch eine Gruppe sowjetischer Soldaten einquartiert. Als meine Schwiegermutter das bemerkte, war es zu spät für einen Umzug, so dass sie voller Angst vor einer Vergewaltigung die Nacht erwartete. In dieser Not überraschte sie einer der Soldaten, der ihr mit Gesten und russischen Worten zu verstehen gab, er werde in dieser Nacht über sie und ihre Kinder wachen. Das tat er auch, indem er auf der Türschwelle und mit gezogenem Revolver die Nacht als schützender Engel verbrachte.

Karl-Heinz Groß

Ein freundlicher Engel

Nach einem Konzertbesuch in der Ippendorfer Kirche fuhren wir mit dem Auto nach Hause. Auf der Straße lag ein Ast, dem ich nicht mehr ausweichen konnte. Der Ast verhakte sich unter dem Auto, so dass ich vorsichtig anhielt, denn hinter uns kam ein weiterer PKW.

Zu unserer großen Überraschung, überholte uns dieses Auto nicht, sondern blieb neben uns stehen, ließ die Seitenscheibe herunter und berichtete, er habe beobachtet, was passiert war. Bevor ich selbst aussteigen konnte, war er schon ausgestiegen, bückte sich und entfernte den Ast. Uns blieb nur noch, ihm für seine überraschende Freundlichkeit und Hilfe zu danken, denn im Handumdrehen war er mit seinem PKW davongefahren.

Karl-Heinz Groß

„Professionelle“ Engel und Engel aus der Nachbarschaft

Jeder weiß, dass man mit der Telefonnummer 112 nicht die Engel im Himmel alarmiert, sondern den Notarzt und seine Sanitäter. Als ich ohnmächtig im Hausflur zusammengebrochen war und meine Frau diese Nummer wählte, erschienen die schnell erscheinenden Helfer aber als wahre Engel. Sie helfen und bringen Hoffnung und Beruhigung.

Als der Krankenwagen mit Blaulicht davonfuhr, wollte meine Frau ihm mit dem Auto folgen. Da kam eine Nachbarin und sagte: „Du kannst so aufgeregter nicht selbst

fahren. Ich bringe dich ins Krankenhaus“. Helfende Engel, denen wir danken.

Karl-Heinz Groß

Es ist Mittwoch, der 21. April 2004. Gestern ist im gesegneten Alter von 91 Jahren bei uns zu Hause meine Mutter gestorben. Wir waren auf ihren Tod vorbereitet. Mein Mann und ich durften ihren Heimgang begleiten. Noch am gleichen Tag kamen unsere Kinder und Enkelkinder zusammen, um sich am Totenbett von ihrer Oma und Uroma zu verabschieden. Für mich war es danach sehr beruhigend und ein großer Trost, die Tote noch eine Nacht bei uns im Hause zu haben. Heute, am Tag danach, beginnt unabwendbar die Zeit, in der ich ohne sie leben muss. Für die Familie tritt zwangsläufig der Alltag wieder ein. Allein zu Hause, warte ich auf das Bestattungsinstitut. Als die Männer endlich vor der Türe stehen, um sie abzuholen, bricht sich der Abschiedsschmerz erneut seine Bahn und nimmt mir fast alle meine Kraft. Es klingelt an der Haustür. Jetzt ein unerwarteter Besuch? Beklommen öffne ich. Vor mir steht völlig überraschend eine gute Freundin. Es bedarf keiner großen Worte der Anteilnahme oder des Trostes. Ihre Anwesenheit, ihre Umar-

mung sind Trost genug und geben mir allmählich wieder meine Fassung zurück. Ich bin ihr für ihre Anwesenheit unendlich dankbar. Ein Geschenk des Himmels, ein Engel? Ich bin heute noch davon überzeugt.

U.B.

Ich bin mit einer kurdischen Familie befreundet, einer alleinerziehenden Mutter mit vier Kindern. Vor einiger Zeit war die jüngste Tochter verzweifelt, weil ihr Fahrrad (eine – Pardon! – alte Schrottblaube, zu klein für sie und mit mehr Mängeln als Vorzügen) einen Platten hatte. Ich holte also meine große Standpumpe von zuhause, pumpte den Reifen auf und weil ich gerade dabei war, richtete ich kurzerhand noch den verbogenen Fahrradkorb und die Sattelbefestigung. Die Tochter war begeistert und ihre Mutter sagte zu mir „Du bist ... du bist ...“, wand sich dann aber auf Türkisch an ihre Tochter, offenbar auf der Suche nach dem richtigen Wort. Ihre Tochter strahlte mich an und sagte: „Ein Engel!“ Das war das größte Kompliment, das sie mir machen konnte.

Katja Schick



Engel entdeckt man erst auf den zweiten Blick



Die Sixtinische Madonna, Raffael (Raffaello Santi), 1512/13

In der Gemäldegalerie „Alte Meister“ in Dresden hängt dieses berühmte Bild, die Sixtinische Madonna von Raffael.

Bei einem Besuch in Dresden besichtigten meine Frau und ich dieses Museum, um neben vielen anderen Kunstwerken dieses Meisterwerk zu bewundern. In dem Raum, in dem das Bild ausgestellt ist, war auch eine Schülergruppe mit ihrer Lehrerin, die anschaulichen Kunstunterricht hatten.

Nach einer Weile, in der jeder das Bild fasziniert bewunderte, forderte die Lehrerin ihre Schüler auf, dieses Bild noch einmal genau zu betrachten. „Fällt euch etwas Besonderes an dem Bild auf?“, war ihre Frage an die Schüler. Die Schüler und wir, aufmerksam gemacht durch die Worte der Lehrerin, folgten der Aufforderung und guckten noch einmal genau hin. Aber weder den Schülern noch uns fiel etwas Besonderes auf.

Blicken Sie doch bitte auch noch einmal genau hin, bevor sie weiterlesen!

Die Lehrerin lüftete dann das Geheimnis dieses Gemäldes mit der Madonna und den beiden Engeln. Die beiden

Engel haben nämlich nur drei Flügel. Die Erklärung der Lehrerin war, dass Raffael aus künstlerisch ästhetischen Gründen einen Flügel weggelassen hat. In der Komposition des Bildes ist für den vierten Flügel kein Platz. Aus der Sicht des Künstlers ist das wohl die richtige Erklärung.

Man kann das Geheimnis der beiden Engel aber auch ganz anders verstehen. So, wie die beiden kleinen Engel den Raum zu Füßen der Madonna füllen und da sind, so umgeben uns im täglichen Leben Engel. Aber auch da gilt, dass man Engel nicht auf Anhieb entdeckt. Nur mit Aufmerksamkeit und einem scharfen Blick bemerkt man den Engel an unserer Seite.

Wenn uns im Trubel des Einkaufens jemand zulächelt, wenn der Autofahrer scharf bremst, damit wir beim achtlosen Überqueren der Straße keinen Schaden nehmen, wenn uns jemand überraschend weiterhilft, dann begegnen wir eigentlich Engeln. Und manchmal erinnern wir uns ja auch an Situationen, für die nur die Erklärung bleibt: „Da hast du aber einen guten Schutzengel gehabt!“

Aus der Bibel wissen wir, dass Engel Boten Gottes sind. Aber da wir mit der Taufe Kinder Gottes geworden sind, steckt in jedem von uns auch etwas von einem Engel. Wir müssen es nur mit Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft und Liebe zeigen. Genauso wichtig ist es aber, den Engel im Du, im Nachbarn, im Fremden zu entdecken.

Die beiden kleinen Engel der Sixtinischen Madonna, die uns auf vielen Postkarten und anderen Bildern immer wieder begegnen, fordern uns so auf, mit Aufmerksamkeit durch die Welt zu gehen und immer bereit für den zweiten Blick zu sein. Nur mit dem zweiten Blick entdecken wir im Mitmenschen den Engel.

Karl-Heinz Groß

Ohne Flügel

Wir sind in der Tat eine Art Engel,

der keine Flügel mehr hat,

aber wir erinnern uns daran,

dass wir sie einmal hatten,

und wenn wir daran glauben,

sie wieder zu bekommen,

dann werden wir von der Hoffnung verwandelt.

Papst Johannes Paul I.

Engel - Boten zwischen den Welten

Projekt der Kindertagesstätten

Für den November und den Dezember planen die katholischen Kitas mit dem Familienbildungswerk ein Engelprojekt: Vom 29. November bis 16. Dezember werden die Engelbilder aus Marc Chagalls Bilderzyklen „Bilder zur Bibel“ und „Exodus“ im Familienbildungswerk ausgestellt. Jeweils ein Bild wird dabei in den sieben Kitas ausgestellt werden und die anderen Bilder werden über digitale Bilderrahmen gezeigt. Zu den Öffnungszeiten können die Bilder besichtigt werden.

Die Ausstellung wird am 29. November um 19 Uhr im Katholischen Familienbildungswerk eröffnet. Finissage: 16. Dezember um 18 Uhr. In der Zwischenzeit finden Führungen für Kinder und Erwachsene statt.

Darüber hinaus wird jede Einrichtung einen großen Engel gemeinschaftlich mit den Kindern herstellen und ein Elterncafé mit einem Engelbastelangebot einrichten. Natürlich werden die Kinder der Kita die Engelausstellung besuchen und das Engelbild im Advent besonders thematisieren.

Für alle Interessierten ist eine gemeinsame Besuchstour zu allen sieben von den Kindern hergestellten großen Engeln geplant. Start ist in der Familienmesse am 4. Dezember um 9:30 Uhr in St. Johannes.

Der Elternabend zum Thema „Engel“ findet am 1. Dezember um 20 Uhr im Familienzentrum St. Josef statt. Anmeldung unter 3601. Referentin ist Frau Sylvia Dörnermann.

Eine Stele für die Kirche St. Johannes der Täufer in Meckenheim

Nun steht sie schon ein Jahr – die Engelstele im Turm von St. Johannes der Täufer. Haben Sie sich schon mit ihr angefreundet, sie besucht, Sorgen und Nöte zu ihr getragen, ein Licht angezündet?

Von der Idee, die unsere damalige Teamsprecherin, Renate Weiss, im Herbst 2011 eingebracht hat, dauerte es bis zum August 2015, bis die Skulptur im Turm aufgestellt wurde.



Markus Weisheit, der Künstler der Stele, hat aufgeschrieben, wie er seine Arbeit sieht:

Der Eingangsbereich der Kirche sollte um eine Skulptur bereichert werden, die Anlaufstelle und Bezugspunkt für Gedanken, Gefühle, Gebete, Trauer und auch Hoffnung für die Kirchenbesucher sein sollte.

Als Motiv für dieses Thema habe ich sofort an die stilisierte Darstellung eines Engels gedacht, ein Mittler zwischen den Welten, ein Energiestrudel, der unsere Nöte, unsere Ängste mitnehmen

kann, aber eben auch Kraft gibt, Hoffnung aufzeigt und Geborgenheit vermittelt.

So entstand zunächst vor dem geistigen Auge, später dann in Form von Skizzen immer konkreter der Entwurf, der sich dann in einem maßstäblichen Modell konkretisierte.

Ein spiralförmiger Strudel, am Fuß der Skulptur beginnend, der zu einem Zentrum führt, von dort sich aber nach oben öffnend entwickelt und so die Beziehung zu höheren Sphären bildet. Am Wendepunkt des Strudels, im Zentrum der Stele, sind einige abstrahierte Köpfe in die Bewegung eingebettet, stellvertretend für uns, die wir den Ort mit unseren Sorgen, Hoffnungen und Gefühlen aufsuchen.

Es wurde der ausdrückliche Wunsch geäußert, eine Möglichkeit zu schaffen, ein Licht aufzustellen oder ein anderes persönliches Gedenkstück ablegen zu können, daher finden sich im Schaft der Stele kleine Ablagepodeste, die dies ermöglichen.

Sicherlich wird über die derartige Gestaltung einer Skulptur an dieser Stelle kontrovers diskutiert, aber dennoch wünsche ich mir, dass die Besucher des Ortes die Einladung annehmen, sich mit der Arbeit zu beschäftigen, in den Strudel einzutauchen und so sich selbst und auch ihrer Religiosität näher zukommen.

Markus Weisheit

„ Alle Besucher haben viel gelernt“

Gäste aus Ghana dankbar für Partnerschaftsreisen

Pfarrer John Opoku aus der Partnergemeinde von St. Johannes der Täufer in Ghana bestätigte bei einer Arbeitssitzung während seines Aufenthalts in Meckenheim, dass sich die Erwartungen beider Seiten erfüllt haben: Durch Begegnung und Austausch jeder Art sollten die hiesige Gemeinde und St. Paul in Kumasi miteinander bekannt und vertraut werden, daraus schließlich geistliche Verbundenheit und solidarische Unterstützung der Bildungseinrichtungen in der ghanaischen Gemeinde



Ghana-Gäste 2016: Pfarrer Opoku, Elisabeth Backhausen-Mielke, Irene Smith-Ansah und John Ankrach

erwachsen.

Pfarrer Opoku kam - auch für ihn nach langen fünf Jahren - zum dritten Mal wieder zu Besuch. Ihn begleiteten der neue Vorsitzende des dortigen Partnerschaftskomitees John Ankrach sowie die im Bereich der Frauen- und Jugendarbeit besonders engagierte Irene Smith-Ansah. Während des 18-tägigen Aufenthalts standen neben dem Generalthema „Kirche hier und dort“ unter anderem Schulsysteme, Flüchtlings- und Jugendarbeit, Ökumene sowie Fairer Handel bei Begegnungen und in Gesprächen auf dem Programm der Gäste.

Höhepunkt des Aufenthalts war das Partnerschaftsfest am 03. Juli mit dem Chor KINDUKU sowie mit der treffenden und zukunftsweisenden Aussage von Pfarrer Dr. Malcherek „Wir gehören zusammen“. Die Gruppe reiste am 13. Juli in Begleitung der diesjährigen Delegation aus Meckenheim, Dr. Martin Barth (Pfarrgemeinderat) sowie

Angelika und Thomas Herwartz (Vorstandsmitglied der „Partnerschaft“) wieder ab. Gespannt wartet man auf den Erfahrungsbericht zum Stand der geförderten Bildungsprojekte in Kumasi und zur Begegnung mit der dortigen Partnergemeinde.

„Afrika erleben“ im Herbst 2016



Im Jahr des 30-jährigen Bestehens der Ghana-Partnerschaft wird ab September das jährliche Bildungsprogramm mit dem Katholischen Bildungswerk (KBW) fortgeführt:

Kochen und Essen wie in Ghana-Abendkurs

22. September, Haus Sylvester, Petrusstraße 5, Meckenheim-Lüftelberg, 18-21 Uhr

Anmeldung erforderlich beim KBW, Tel. 02 28 - 42 979-105 (vormittags), info@bildungswerk-rhein-sieg.de,
Veranstaltungsnummer: 8406035, Kostenbeitrag: € 15,--

Die traditionelle Familie in Ghana-Kirchliche Lehre und das Leben dort und bei uns

06. Oktober, KBW, Kirchplatz 1, Raum 1, 19:30-21 Uhr, Eintritt frei.

Zukunft für „African Kids“ in Südafrika und Ghana

07. November, Kath. Öffentliche Bücherei, Adolf-Kolpingstr. 4, 15-16:30 Uhr, Eintritt frei.

Geschichten, Fabeln und Musik aus Ghana

16. November, Kath. Öffentliche Bücherei s. o., 15-16:30 Uhr

Die Bildungsprojekte der Ghana-Partnerschaft: Bericht der diesjährigen Meckenheimer Delegation

30. Oktober, Pfarrsaal St. Johannes der Täufer, 10:30 Uhr
01. Dezember, Pfarrsaal St. Michael Merl, Zypressenweg 4, 19:30-21:30 Uhr, Eintritt frei.

Informationen: Heide Bisplinghoff, abenahei@aol.com

Ernst Schmied

Ökumene in Meckenheim neu aufgestellt

Die ökumenische Zusammenarbeit zwischen der Pfarreiengemeinschaft Meckenheim und der Evangelischen Kirche hat sich neu aufgestellt. In einer wegweisenden Sitzung haben Vertreterinnen und Vertreter beider Kirchen – unter der Leitung von Pfarrer Franz-Josef Steffl sowie Pfarrerin Ingeborg Dahl - beschlossen, künftig in zwei Arbeitskreisen zusammen zu arbeiten.

Der erste Arbeitskreis trägt den Titel **„Ökumenische Begegnung“**. Darin soll es um das gemeinsame Bezeugen und Teilen des christlichen Glaubens gehen. Erarbeitet werden sollen zum Beispiel gemeinsame Gottesdienste, Bibelgesprächskreise, die für Januar 2017 geplant sind sowie ein ökumenisches Gemeindefest, das für den 2. Juli 2017 geplant ist (Openair mit gottesdienstlichem Abschluss zum Reformationsjubiläum auf den Wiesen der Swistaue).

Der zweite Arbeitskreis trägt den programmatischen Titel **„Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöp-**

fung“. Wie der Titel andeutet, sollen darin Themen wie die Theologie der Schöpfung (Stichwort Papst-Enzyklika „Laudato Si“), gemeinsame Misereor-Gottesdienste, aber auch konkrete Aktionen wie „Autofasten“ oder Fastenessen ihren Platz haben. Die erste konkrete Initiative dieses Arbeitskreis ist der gemeinsame Besuch des „Schöpfungstages“ am 2. September in Bingen.

Eine herzliche Einladung ergeht an alle diejenigen, die sich in den Arbeitskreisen engagieren wollen. Termine sind (jeweils 20 Uhr):

AK „Ökumenische Begegnung“: Dienstag, 20.9.2016 in der Friedenskirche

AK „Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung“: Mittwoch, 28.9.2016 in der Friedenskirche

Eine erste Sichtung der Ergebnisse aus beiden Arbeitskreisen und die Diskussion weiterer Ziele finden am Mittwoch, 30.11.2016 in St. Michael statt.

Martin Barth

Hüpfburg und „Apfelexpress“ beim Pfarrfest in St. Michael/Merl



Wieder lädt die Pfarrei St. Michael am letzten Sonntag im September, nun dem 25.09., zum Pfarrfest ein. Mit Blick auf die kirchliche und gemeindliche Nachbarschaft heißt das Motto „Wir sind eins“, womit sich St. Michael als offene Gemeinde zeigen will.

Nach Jahren steht wieder eine Hüpfburg zur Verfügung und nach dem Ausfall des beliebten „Apfelexpress“ im letzten Jahr, Treckerfahrten in Apfelkisten, wird es ihn erneut geben. In bewährter ökumenischer Nachbarschaft tritt der Bläserchor der Evangelischen Gemeinde auf und finden das beliebte Quiz sowie eine „Ostfriese-nolympiade“, also ein Spaßwettbewerb, statt.

Wieder bietet „Der kleine Buchladen“ vom Neuen Markt Jung und Alt aktuelle Literatur an.

Herzlich willkommen!



11:00 Uhr Festmesse in der Pfarrkirche

12:00 Uhr Empfang im Pfarrsaal

12:30 Uhr Mittagessen

13:30 Uhr Festprogramm

Lieder zwischen „Lollipop“ und Lachgummis

Rück- und Vorschau der Kinderschola St. Johannes der Täufer

Im ersten Jahr mit der neuen Chorleiterin Annette Frankenberg haben wir nicht nur geprobt und bei Familienmessen und einer Erstkommunionfeier mitgesungen (da waren auch zwei von uns dabei!).

Schneller als vermutet erfolgte die Erstellung einer Übungs-CD für die Erstkommunion-Gruppen – alle waren aufmerksam und konzentriert bei der Sache, keiner hat hineingehustet, -geniest oder -gekichert, als wir die Lieder Ende Januar aufnahmen.

Am 16. Chortag der Pueri Cantores im April nahmen wir zusammen mit über 240 Sängerinnen und Sängern aus 15 Kinder- und Jugendchören unseres Erzbistums in Pulheim-Stommeln teil und brachten anschließend ein paar neue Lieder für die Familienmessen mit, u. a. das „Calypso Gloria“ von Emily Crocker.



In diesem Herbst werden wir wieder eine Übungs-CD für die neuen Erstkommunion-Gruppen aufnehmen und auch mit den Proben für ein neues Kindermusical weitermachen.

„Sag niemals nie zu Ninive oder: Jona auf Abwegen“ ist ein Kindermusical in sieben Stationen/Szenen und erzählt die Geschichte aus dem alttestamentlichen Buch Jona mit jazzig-swingender Musik.

Nichts wünscht sich der gelehrte Prophet Jona mehr, als dass Gott es allen Menschen einmal richtig zeigen soll, die nicht nach seinen (Jonas) Vorstellungen leben. Er selbst dagegen belehrt am liebsten seinen etwas einfältigen Diener Schlomo (der im Alten Testament zwar

nicht vorkommt, aber im Musical eine wichtige Rolle spielt). Am Ende muss Jona feststellen, dass Gott nicht den Menschen von Ninive, sondern ihm eine Lehre erteilt hat.



In Meckenheim wollen wir das Musical im Sommer 2017 aufführen. Näheres wird rechtzeitig in den Pfarrnachrichten, dem Internet, in den Zeitungen und auf Plakaten zu lesen sein.

Wer wissen möchte, was sich bei uns hinter „Lollipop“ und Lachgummis verbirgt, gerne singt und zwischen 5 und 12/13 Jahren alt ist, darf gerne bei uns mitmachen!

Minischola: freitags von 15:00 Uhr bis 15:45 Uhr (5 Jahre bis Ende des 1. Schuljahr)

Kleine Schola: freitags von 16:00 Uhr bis 16:45 Uhr (2. und 3. Schuljahr)

Große Schola: donnerstags von 17:00 Uhr bis 18:00 Uhr (4. bis 6. Schuljahr)

Alle Proben finden außerhalb der Schulferien im Pfarrsaal St. Johannes d. T. statt. Infos gibt es bei Chorleiterin Annette Frankenberg (Tel. 0176 - 201 112 32; E-Mail: ak-frankenberg@hotmail.de).



Nachruf Dr. Martha Rinke

Die Kirchengemeinde St. Michael trauert um Dr. Martha Rinke. In den 70er Jahren hat Frau Dr. Rinke mit großem Pflichtbewusstsein und aus ihrer christlichen Überzeugung heraus tatkräftig am Aufbau der Pfarrgemeinde St. Michael in Merl mitgewirkt. Ob im Kirchenchor, als Kommunionkatechetin, Kommunionhelferin und Lektorin, als Mitglied und Vorsitzende des Pfarrgemeinderates oder in der Vorbereitung des Weltgebetstages und bei der Betreuung der Senioren der Pfarrgemeinde – Fr. Dr. Rinke hat sich mit ihren Fähigkeiten selbstverständlich in die Gemeinde eingebracht, der sie sich eng verbunden wusste. In einem Beitrag für den Pfarrbrief schrieb sie von den „Freuden und Leiden“ der Gemeindegemeinschaft abschließend: „Da bleibt nichts als Dank: Dank an den Herrn, der seinen Geist aussandte und die Menschen dieser Gemeinde anrührte. Und Dank, dass man zu dieser Gemeinde gehören darf.“



So dürfen wir dem Herrn dankbar sein für Frau Dr. Rinke, die sich der Gemeinde St. Michael zugehörig fühlte und an ihrem Aufbau mitgewirkt hat.

Firmung 2016

Am 19. November wird Weihbischof Ansgar Puff ca. 80 jungen Menschen das Sakrament der Firmung spenden. Die Jugendlichen haben sich seit März in Gruppen auf diese Entscheidung vorbereitet und sagen nun selbst JA zum Glauben. In der Taufe haben das noch Eltern und Paten stellvertretend für sie getan. Bei der Firmung werden die Jugendlichen durch die Salbung mit Chrisam für ihren Glaubens- und Lebensweg gestärkt.

Die Feiern finden um 9 Uhr in St. Jakobus der Ältere und um 11.30 Uhr in St. Johannes der Täufer statt. Herzliche Einladung zur Mitfeier der Gottesdienste und zum fürbitenden Gebet für die Firmanden.

„Gemeinde-Perspektiven“

Die nächsten Perspektiven/ der nächste Gemeindebrief werden ökumenisch gestaltet. Die beiden Redaktionen planen für die Ausgabe im Advent einen gemeinsamen Pfarr-/ Gemeindebrief. Als Christen in Meckenheim möchten wir ein Zeichen setzen und auch in der Öffentlichkeit gemeinsam auftreten. Nach dem ersten gemeinsamen Pfarrbrief 2002 ist es längst wieder an der Zeit und die Redaktion der „Perspektiven“ freut sich auf die Zusammenarbeit mit der evangelischen Gemeinde.

Leserbrief

Gerne drucken wir in dieser Ausgabe den Leserbrief von Herrn Pfarrer i. R. Peter Beier ab. Sie werden sich viel-

Peter Beier, Pfr.i.R. Templin, 25.2.2016

Sehr geehrte Redaktion der Perspektiven,

Für die Nr.1 danke ich vielmals. Thema: Ökumene! Das ruft viele Erinnerungen wach. 1.6.1954 fing ich in der märkischen Diaspora als Kaplan an: Neben der Pfarrkirche hatte wir noch zehn Außenstationen, auf denen meist 14tägig bzw. einmal monatlich hl. Messe gefeiert wurde, und das geschah in sieben Fällen in den evangelischen Dorfkirchen, die uns ohne Bedenken zur Verfügung gestellt wurden. Praktizierte Ökumene von ev. Seite aus. Dass damit auch ein gutes und persönliches Verhältnis zu den ev. Pfarrern verbunden war, versteht sich. Hier in Templin, wo ich seit Ende August 1999 i.R. lebe, haben wir nach Beginn des Afghanistankrieges Ende 2001 das ökumenische Friedensgebet begonnen, das bis heute (Feiertage und Sommerferien ausgenommen) an jedem Montag um 18.00 abgehalten wird. Ort

Ist die aus dem Mittelalter erhaltene St. Georgen-Kapelle: Ersatz waren wir drei Andachtgestalter, nach dem Tod des einen wechselte ich mich mit einer evang. Prädikantin ab. In dieser Kapelle fanden fast vier Monate alle Sonn- und Feiertagsmessen statt. Durch den schweren Luftangriff auf Templin am 6. März 1944 war auch unsere Kirche beschädigt worden und konnte nach Aufräum- und Instandsetzungsarbeiten erst wieder zum 1. August j.J. benutzt werden. Auch hier praktizierte Ökumene. Etlliches und sicher auch Gravierendes trennt uns. Aber was uns verbindet, sollten wir hegen und pflegen. Der Meckenheimer Pfarreiengemeinschaft wünsche ich dazu Gottes Erleuchtung und Beistand.

Mit freundlichen Grüßen und einem kräftigen "Gott befohlen!" verbleibt
Peter Beier i.R.

Beigefügt eine Spende für die Perspektiven. Alles kostet sein Geld.

leicht fragen: „Wie kommen die „Perspektiven“ aus Meckenheim nach Templin in der Mark Brandenburg?“

Nun, in seiner Ausgabe vom 2./3. Juli 2016 titelte der GENERAL-ANZEIGER unter Meckenheim: „Städtepartnerschaft zu Bernau wiederbelebt“ Diese Partnerschaft besteht seit dem 10. November 1990. An diesem Tag wurde die Partnerschaftsurkunde in einer kleinen Feierstunde in Bernau unterzeichnet. Zur Delegation, die den damaligen Bürgermeister Dr. Hans-Georg Preuschhoff begleitete, gehörten u. a. Vertreter der Pfarrei St. Johannes der Täufer. Auf diese Weise kam es auch zu partnerschaftliche Beziehungen zur Bernauer Pfarrgemeinde Herz-Jesu mit ihrem damaligen Pfarrer Peter Beier. Es folgten Gegenbesuche in Meckenheim, Beiträge für die jeweiligen Pfarrbriefe wurden ausgetauscht; eine dreitägige Busfahrt der kfd nach Berlin mit Pfarrer Albrecht Tewes im Jahre 1993 war mit einem Besuch in Bernau verbunden. Gleich zu Beginn der Verbindung wurde vereinbart, regelmäßig eine Anzahl des Pfarrbriefes nach Bernau zu schicken. Diese Übung wird bis heute - auch nach der Herausgabe der Perspektiven - beibehalten. Pfarrer Beier, obwohl seit 1999 im Ruhestand, ist auf diese Weise „Abonnent“ geblieben. Wir danken ihm von Herzen für sein Interesse, seine großzü-



gige Spende und wünschen ihm für seinen weiteren Lebensweg Gottes reichen Segen.

Schwestern verlassen Meckenheim

Mit 16 Schwestern haben sie im Kloster begonnen. Neben dem Dienst im Seniorenhaus haben einige Schwestern sich in Meckenheim auch um alte und kranke Menschen gekümmert. Sie haben Kranke zu Hause versorgt und Sterbende auf ihrem letzten Weg begleitet. Sie haben das getan, was heute die Caritas in der Sozialstation leistet, die es damals noch nicht gab. Durch ihren Dienst waren die Schwestern hier in Meckenheim fest verankert und gerne gesehen. Sie gehörten zum kirchlichen Bild in unserer Stadt und waren gut verbunden mit der Pfarrgemeinde St. Johannes der Täufer.

Zuletzt waren es nur noch drei Schwestern: Schwester Gertrud, Schwester Reinhilda und Schwester Rosclara. Auch sie haben noch im Rahmen ihrer Möglichkeiten Menschen zu Seite gestanden, die alt und krank sind, haben Sterbende begleitet. Dieser Dienst wurde durch die Beschwerden des Alters zunehmend schwieriger. So haben sich die Schwestern schweren Herzens entschlossen Meckenheim zu verlassen, um die weitere Zeit im Mutterhaus in Münster zu verbringen. Schwester Reinhilda und Schwester Rosclara sind bereits nach Münster umgezogen. Schwester Gertrud wird noch etwas in Meckenheim bleiben, um alles gut zu übergeben. Wir sagen DANKE für all das Gute, dass die Schwestern für uns hier in Meckenheim getan haben und wünschen ihnen einen gesegneten Lebensabend! Die offizielle Verabschiedung wird am 14. Januar 2017 stattfinden. Nähere Informationen darüber wird es zu einem späteren Zeitpunkt geben.

Erstkommunion 2017



Für die Kinder, die im kommenden Jahr zur Erstkommunion gehen möchten, beginnt im Herbst 2016 die Vorbereitung auf das Fest.

Herzlich laden wir daher die zukünftigen Kommunionkinder mit ihren Eltern zu einem Kennenlernetreffen ein:

St. Michael (Merl): Freitag, 09.09. von 16-18:30 Uhr im Pfarrsaal, Zypressenweg 4, Merl

St. Jakobus (Ersdorf-Altendorf) und St. Martin (Wormersdorf): Sonntag, 11.09. im Anschluss an die Familienmesse (11 Uhr) in St. Martin, Kantenberg 16

St. Johannes (Meckenheim) und St. Petrus (Lüftelberg): Samstag, 24.09. von 9:30 -12 Uhr im Pfarrsaal St. Johannes, Adolf-Kolpingstr. (neben der Bücherei)

Die Erstkommunion Ihrer Kinder wollen wir an folgenden Terminen feiern:

23.04.2017 Sankt Jakobus d.Ä., Ersdorf-Altendorf

30.04.2017 Sankt Martin, Rheinbach-Wormersdorf

07.05.2017 Sankt Johannes der Täufer, Meckenheim

14.05.2017 Sankt Petrus, Lüftelberg

21.05.2017 Sankt Michael, Merl

Zur **Anmeldung** stehen folgende Termine zur Verfügung: Montag, 26.09., 9-11 Uhr: Jugendheim St. Johannes, Eingang links neben der Kirche

Dienstag, 27.09., 17-18 Uhr: Pfarrhaus St. Petrus, Lüftelberg, Petrusstr.

16-18 Uhr: Pfarrsaal St. Michael (Kontaktbüro), Zypressenweg 4

Mittwoch, 28.09., 15-17:30 Uhr: Pfarr- und Begegnungszentrum, Am Kantenberg, Wormersdorf

Donnerstag, 29.09., 16:30-18 Uhr: Kontaktbüro St. Jakobus, Rheinbacher Str. 28

17-19 Uhr: Jugendheim St. Johannes, Eingang links neben der Kirche.

Bitte bringen Sie zur Anmeldung die Taufbescheinigung (in der Regel im Stammbuch) sowie 10 Euro für die Kindermappe und weiteres Material mit.

Kontakt/ Fragen:

Franziska Wallot, Pastoralreferentin

Telefon: 0 22 25 - 703 58 04

Wiener Kaffeehaus-Musik in St. Josef

Das Seniorenhaus St. Josef in der Klosterstraße lädt am 14. September erstmals zu einem Seniorenorchester mit Wiener Kaffeehaus Musik ein. Das Salon Ensemble Beda spielt ausgewählte Stücke aus dem umfangreichen Repertoire der Zwanziger Jahre - so wie sie damals gespielt wurde, ohne elektronische Tricks wie Play Back, Keyboard usw. Die flotten Melodien und frechen Texte der damaligen Salonmusik mit ihren vielen Evergreens sollen Erinnerungen der Älteren wecken und zugleich neue Liebhaber unter den Jüngeren finden. Der Eintritt ist frei. Das Seniorenhaus lädt zu auch zu den folgenden Veranstaltungen herzlich ein:

Kartoffelfest am 24. September, Erntedankfest am 3. Oktober, Laternenumzug mit dem benachbarten Kindergarten am 4. November, Adventsbasar am 19. November, Vortragsveranstaltung über Mutter Theresa am 20. November, und einen besonderen Gottesdienst für demenziell veränderte Hörer.

Kunst im Caritas-Haus

Unter dem Titel "WAS MIR GEFÄLLT" zeigt Ursel Tofahrn ihre Techniken, Farbmischungen mit Gouache, Acryl, Öl und Spachtel-Techniken. Ihre frühen Motive waren Stillleben großer Meister. Später ließ sie sich inspirieren von Abbildungen aus Zeitungen und Fotos, die sie in ihrer Fantasie weiterentwickelte. Selbstkritisch lässt sie sich immer wieder auf die Herausforderung ein, aus diesen Vorlagen ein für sie stimmiges Werk darzustellen. "WAS



Notizen

MIR GEFÄLLT" ist die erste eigene Ausstellung von Ursel Tofahrn. Öffnungszeiten: Mo - Do 9 bis 16 Uhr und Fr 9-12 Uhr.

Vom 28. Oktober bis 9. Dezember folgt die Ausstellung "LEBENSLINIEN" von Beate Meier. Infos dazu folgen in den aktuellen Pfarrnachrichten.

Kolping setzt Impulse



"Diese Wirtschaft tötet"
(Papst Franziskus)

Die Kolping-Themenabende ziehen als Impulsgeber stets viele Besucher an, so auch beim Vortrag des Sozialethikers Dr. Markus Demele, der dies Thema - ausgehend von den Sozialenzykliken verschiedener Päpste - beleuchtete. Aber wenn die obige, provokante Aussage von Papst Franziskus diskutiert wird, bleibt spontaner Widerspruch nicht aus. Bei genauerer Betrachtung wird allerdings schnell deutlich, was und wer gemeint ist: kurzatmiges wirtschaftliches Handeln, Missachtung von Mindestnormen, Aushöhlung der 'sozialen Marktwirtschaft', Rücksichtslosigkeit gegenüber Mitarbeitern, Lieferanten oder Staaten. Gefördert wird dies noch durch unser Konsumverhalten, das inzwischen geprägt ist vom Hang nach Billigprodukten, deren Herstellung nur unter ausbeuterischen Bedingungen möglich ist: Es werden (z. B. in der Modebranche) rigorose Preis-, Produkt- und Terminvorgaben gesetzt, stets mit dem entschuldigenden Hinweis auf den harten internationalen Wettbewerb. Die Folgen liegen auf der Hand: Wenige werden immer reicher, sehr viele immer ärmer oder bleiben ganz auf der Strecke. Und vor diesen Auswüchsen dürfen wir als Christen nicht die Augen verschließen, denn:

Wir alle sind gemeint!

Einige Programmangebote im 2. Halbjahr:

Am 21. November setzt die Kolpingsfamilie die Vortragsreihe „Meckenheimer Persönlichkeiten“ fort. In der Folge 4 würdigt Kunsthistoriker Dr. Hans M. Schmidt Leben und Wirken des Goldschmieds und Kupferstechers Israel van Meckenem, unterstützt durch eine beeindruckende Filmdokumentation von Studio Peacock.

11. September: Familien-Nachmittag:

Wir besuchen das Bilderbuchmuseum Burg Wissem, wo Jung + Alt stets von neuen Exponaten überrascht werden. Kinder haben zudem im Wildgehege und auf dem Spielplatz ausreichend Gelegenheit zum Austoben.

18. September: Die jährliche Radtour endet wieder mit einem Besuch des Hoffestes von Biobauer Lothar Krämer, der in seiner Plantage immer besondere Überraschungen für Kinder bereithält.

9. Oktober: Herbstwanderung, zusammen mit Heimatverein. Route: Rund um den Flughafen Bengener Heide nahe Bad Neuenahr.

27. Oktober: Rosenkranzandacht, gestaltet von der Kolpingsfamilie.

16. November: Exkursion zur Grafschafter Krautfabrik mit Besichtigung, Filmvorführung und Verköstigung.

27. November: Jahres-Wallfahrt zum Grab des Seligen Adolph Kolping in der Minoritenkirche Köln

3. Dezember: Kolpinggedenktag mit Ehrung der Jubilare und erfreulichen Neuaufnahmen.

Nach wie vor besteht an jedem 1. Mittwoch im Monat Gelegenheit, in lockerer Runde am Stammtisch im Fässchen aktuelle Brennpunkt-Themen zu diskutieren.

Die genauen Termine und aktuellen Veranstaltungen entnehmen Sie bitte unserem Programmflyer, der in den Kirchen ausliegt, sowie den Schaukästen (Am Fässchen und bei Blumen Dreesen) oder der Regionalpresse. Zu allen Veranstaltungen sind Gäste stets herzlich eingeladen und willkommen.

Weltmissionssonntag 2017



Bankverbindung: missio Aachen, Pax-Bank eG,
IBAN: DE23 3706 0193 0000 1221 22

Das traditionelle **Erntedankfest** der Pfarreiengemeinschaft Meckenheim findet am

Samstag, 1. Oktober 2016, um 18 Uhr

wieder auf dem Obsthof Gieraths, Wormersdorfer Straße, statt. Herzliche Einladung an alle!



Regelmäßige Gottesdienste

Sankt Jakobus der Ältere:

So. 18:00 Uhr Hl. Messe, anschl. Gemeindetreff
Do. 17:30 Uhr Rosenkranz und 18:00 Uhr Hl. Messe

Sankt Johannes der Täufer:

Sa. 17:00 Uhr Beichtgelegenheit Pfarrkirche
18:00 Uhr Vorabendmesse Pfarrkirche
So. 09:30 Uhr Hl. Messe Pfarrkirche mit Kinderkirche, 18:00 Uhr Rosenkranz Kloster
Mo. 17:00 Uhr Hl. Messe, 18:00 Uhr Rosenkranz Kloster
Di. 17:30 Uhr Rosenkranz, 18:00 Uhr Frauenmesse Pfarrkirche
Mi. 08:00 Hl. Messe, 18:00 Uhr Rosenkranz Kloster
Do. 18:00 Uhr Rosenkranz Kloster
Fr. 17:00 Uhr Hl. Messe, 18:00 Uhr Rosenkranz Kloster

Sankt Martin:

So. 11:00 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche
Mi. 17:30 Uhr Rosenkranz, 18:00 Uhr Hl. Messe St. Martinus, Ippendorf (bis 30.09., danach Pfarrkirche)

Sankt Michael:

So. 11:00 Uhr Hl. Messe Pfarrkirche
Di. 08:30 Uhr Rosenkranz und 09:00 Uhr Hl. Messe in der Kapelle
Fr. 17:30 Uhr Rosenkranz und 18:00 Uhr Hl. Messe in der Kapelle

Sankt Petrus:

So. 09:30 Uhr Hl. Messe
Do. 08:30 Uhr Rosenkranz, 09:00 Uhr Frauenmesse



Impressum

Herausgeber: Pfarrgemeinderat der Pfarreiengemeinschaft Meckenheim
Redaktion: Dr. Martin Barth, Helmut Bremm, Alfred Dahmen, Dr. Karl-Heinz Groß, Katja Schick, Dr. Ernst Schmied, Thomas Schmittgen, Franziska Wallot (v.i.S.d.P.), Karl-Heinz Woitzik
Kontakt: perspektiven@kirche-meckenheim.de
Druck / Auflage: Gemeindebriefdruckerei.de, Martin-Luther-Weg 1, 29393 Gr. Oesingen / 7.300
Erscheinungsweise: vierteljährlich jeweils im März, Juni, September und Dezember
Fotos: Titelbild: Katja Schick, S. 2: Bernhard Riedl, pfarrbriefservice.de, S. 6.: Peter Weidemann, pfarrbriefservice.de, S. 10: Dörte Staudt, S. 14: Karl-Heinz Groß, S. 12: © Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Alte Meister, Foto: Estel/Klut, S. 15: Anne Behme, S. 16, 17: Ernst Schmied, S. 18: Annette Frankenberg, S. 20 Factum/APD, pfarrbriefservice.de, S. 8, 13, 17: Katja Schick, S. 5, 24: Thomas Schmittgen
Redaktionsschluss der Advent-Ausgabe: 31.10.2016
Das **Schwerpunktthema** der Herbstausgabe lautet „Gott wird Mensch“

Aus datenschutzrechtlichen Gründen können wir in der Version für die Homepage leider keine statistischen Daten veröffentlichen. Die Printversion enthält aber alle Daten.

**Wir bitten um Verständnis
Ihre Perspektiven-Redaktion**



Sankt Jakobus der Ältere
Ersdorf, Rheinbacher Str. 30



Sankt Martin, Wormersdorf
Wormersdorfer Straße



Sankt Johannes der Täufer
Meckenheim, Hauptstraße



Sankt Michael, Merl
Zypressenweg 4



Sankt Petrus, Lüftelberg
Petrusstraße

Ansprechpartner

Pfarrer Dr. Reinhold Malcherek

0 22 25 - 7 03 05 55

reinhold.malcherek@kirche-meckenheim.de

Pfarrer Franz-Josef Steffl

0 22 25 - 1 46 88

franz-josef.steffl@kirche-meckenheim.de

Diakon Michael Lux

0 22 25 - 7 09 92 22

michael.lux@kirche-meckenheim.de

Caritas-Sprechstunde: Di & Fr 10:00 - 11:00

Pastoralreferentin Ursula Bruchhausen

0 22 25 - 8 88 01 98

ursula.bruchhausen@kirche-meckenheim.de

Pastoralreferentin Franziska Wallot

0 22 25 - 7 03 58 04

franziska.wallot@kirche-meckenheim.de

Dr. Martin Barth

Vorsitzender des Pfarrgemeinderates

0 22 25 - 70 53 59

pfarrgemeinderat@kirche-meckenheim.de

Katholische Öffentliche Bücherei

Leiter: Herbert Kalkes

0 22 25 - 61 41

www.buecherei-meckenheim.de

buecherei-meckenheim@t-online.de

Pastoralbüro

Hauptstraße 86

0 22 25 - 50 67

pfarramt@kirche-meckenheim.de

Mo. - Fr. 09:00 - 11:30 Uhr, 15:00 - 17:00 Uhr

Do. zusätzlich 17:00 - 19:00 Uhr

Homepage

www.kirche-meckenheim.de

Priesternotruf: 0 22 25 - 70 40 200